

# Das Herz ist keine Pumpe

Eine Widerlegung der Annahme, die Herzfunktion bestehe aus Antriebs-Druck



Eine der vielen Reaktionen auf den Beitrag von Professor Mendelsohn in der Zeitschrift „Raum&Zeit“ [Nr. 90, 91 und 92](#) aus dem Jahr 1998 mit dem Titel "Ist das Herz nur ein sekundäres Organ?", war der Hinweis von Dr. med. Hans A. Nieper aus Hannover auf die Veröffentlichung einer wissenschaftlichen Arbeit aus den USA von 1996 mit dem Titel "The Heart is not a Pump" in "Frontier Perspectives" Volume 5 (1). Das ist die Zeitschrift, die von "The Center for Frontier Sciences" von der Temple University in Philadelphia herausgegeben wird. Die Arbeit aus Philadelphia beschreibt die

experimentelle Bestätigung der Annahme, dass das Blut über eigene Bewegungsenergien verfügt. Eine Vermutung, die schon Rudolf Steiner äußerte. Die wissenschaftliche Arbeit ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Herz- und Kreislauftheorie der orthodoxen Medizin, wonach das Herz das Blut durch die Adern pumpt, überdacht werden muss. Das bedeutet, dass Krankenkassen Milliarden für Herzmittel ausgeben, deren angebliche Wirkung auf der Pumpentheorie basiert. Wiederum stellt sich dann die Frage, ob der Sinn von Herztransplantationen gegeben ist, unter der Bedachtnahme, dass es tatsächlich keine Herzkrankheiten im üblichen Sinne gibt. Etliche Ärzte und Wissenschaftler denken in dieser Richtung immer mehr um.

Das Herz ist keine Pumpe sondern eine Art Mengen-Durchgangsregler. Ähnlich wie bei einer Trillerpfeife, die erst dann anfängt zu trillern, wenn ein ausreichend starker Luftstrom in sie eingeführt wird. Ab einer gewissen Stromstärke allerdings wird die Trillerfrequenz nicht mehr größer. Die Pfeife wirkt nach dem Prinzip eines [Helmholtz-Resonators](#). Also was ist dann der Antriebsmotor für das Blut und warum fühlt man einen Pulsschlag ?

Der Motor sind die Bluttransportwege selbst, die [Kapillare](#). Wie bei einem Baum, der mehrere tausend Liter Wasser über die Wurzeln und sein Kapillarsystem nach oben befördert, wird auch beim Menschen der Blutdruck erzeugt. Der Herzmuskel regelt einfach und allein die Größe der Öffnung und erzeugt dadurch einen höheren oder niedrigeren Blutdruck. Nicht das Herz schlägt weil es pumpt, sondern das Blut bringt durch seinen Druck das Herz zum Schlagen. Der Wissenschaftler und Universitätsprofessors Dr. Martin Mendelsohn hat dies bereits um 1928 durch einen etwas

makaberen Versuch bewiesen: Er hatte Herzen aus Leichen entnommen und sie an ein künstliches Leitungssystem angeschlossen, durch das er eine Flüssigkeit ähnlicher Konsistenz des Blutes förderte. Die Herzen fingen an zu schlagen!

Im Jahre 1928 erschien im Berliner Verlag Axel Juncker eine Schrift des Herzarztes Dr. Mendelsohn mit dem Titel „Das Herz ein sekundäres Organ“. Mendelsohn war seinerzeit ein hochgeachteter Wissenschaftler und u.a. Mitglied der „Kaiserlich Leopoldinisch Deutschen Akademie der Naturforscher“. Warum das Herz nur ein sekundäres Organ sein kann, begründet er in dieser Schrift ausführlich und zwingend logisch. Die Öffentlichkeit nahm damals seine Thesen nicht nur sehr ernst, sondern forderte, „...*daß über kurz oder lang aus der Theorie die gesunde Praxis entstehen muß...*“ (Neues Wiener Journal). Anders als heute wurden 1928 noch von der orthodoxen Medizin abweichende Meinungen diskutiert. Heute bedeutet jedoch jede abweichende Meinung das Ende der Karriere.

Hier kann man den Artikel „[Ist das Herz nur ein sekundäres Organ](#)“ nachlesen.

Auch aus einem Auszug aus den Überlieferungen von "Thoth dem Atlanter" lässt sich erkennen: "*Im Physischen gibt es Kanäle: das Blut, das sich spiralförmig bewegt und auf das Herz einwirkt, um dessen Schlagen aufrechtzuerhalten ...*"

Die Vorstellung, bei dem Herzen handelt es sich um eine Druckpumpe, ist ebenso nach dem Naturforscher **Viktor Schaubberger** eine falsche Annahme. Schaubberger beobachtete in der Natur, in der Bewegung des Wassers und der Luft, den Wachstumsformen der Pflanzen und Tiere und gewissen unerklärlichen Phänomenen wie z.B. der Standforelle immer wieder die Wirbel- oder Spiralförmigkeit. Die Spirale ist schon mathematisch ein offenes System, das sich zwischen den beiden Polen Null und Unendlich bewegt ohne sie jemals zu erreichen. Die Spiralförmigkeit und die aus ihr ableitbaren Ei-, Tropfen- und Kelchformen sind die grundlegenden Abbildungsprinzipien in der Natur. Alles Leben geht aus dem Ei (im Falle der Tiere und Menschen, auch Samenformen der Pflanzen) oder dem Kelch (im Falle der Pflanzen) hervor. Wer genau hinschaut, findet die Eiform auch in dem Umriss vieler Bäume, in der Form unseres Kopfes und in vielen anderen alltäglichen Erscheinungsformen.

“In der Natur gibt es keine geraden Linien“, war ein Ausspruch von Schaubberger. Kurven, Wellen, gebogene und geschwungene Formen, die Herzform, die Nierenform, das Unregelmäßige und Asymmetrische sind die Merkmale des Lebens.

Unser Blutkreislauf beispielsweise beruht auf dem Prinzip der spiralförmigen Einrollung des Blutes. Durch diese Einrollung entsteht wieder die besagte Verdichtung des Mediums, es entsteht ein Unterdruck und das Medium nimmt ziehende Eigenschaften an. Die heutige Vorstellung, bei dem Herzen handele es sich um eine Druckpumpe, ist deshalb nach Schaubberger eine irrierte Annahme. Das kleine Herz könnte niemals das dickflüssige Blut bis in die feinsten Kapillaren der Hände und Füße und durch den gesamten riesigen Blutkreislauf drücken. Tatsächlich herrschen hier Zugphänomene vor.

Durch die spiralförmige Bewegung bekommt das Blut – genauso wie das Wasser in den Bächen und Flüssen – einen achsmittigen Vortrieb.

Siehe auch: [http://www.kheichhorn.de/html/body\\_forellenturbine.html](http://www.kheichhorn.de/html/body_forellenturbine.html)

### **Über die Musik im Herzen von Dr. med. Bernd Orzessek**

Das Herz ist keine Pumpe. Noch vor dem allerersten Herzschlag des Menschen bewegt sich das Blut rhythmisch und in Wirbeln dem Herzen zu, das sich fortan nach dem Blute bildet, im Rhythmus und dem Strömen des Blutes und seiner Bilde-Kräfte in seine Form findet. Es ist vielmehr ein Organ der Regulation. Ungezählte biologische Schwingungen müssen in unseren Körpern zusammenfinden zu einer höheren Ordnung, suchen Erneuerung und Stabilität. Dies wird immer neu gewährleistet von unserem Herzen. Alle Informationen aus dem Leib finden über den Blutstrom zum Herzen, werden dort aufgenommen und es wird ein neuer Herzschlag geboren, der die Schwingungen in uns erneuert und anpasst. Jede Zelle in ihrer Pulsation zeigt diese Grundfunktion des Lebendigen: Expansion und Kontraktion – Einatmen und Ausatmen – Liebe und Angst. In unseren Körpern findet diese Dualität ihren Ausdruck in der Funktionsgestalt des vegetativen Nervensystems: Sympathikus und Parasympathikus. Diese Veränderlichkeit des Herzschlages, die stete Anpassung im Hier und Jetzt durch das vegetative Nervensystem nennen wir Regulation. Es ist dies die vornehmste Aufgabe der biologischen Medizin, Regulationsfähigkeit wiederherzustellen - Selbstorganisation, die Entwicklung von der Einfachheit zur Komplexität wieder zu ermöglichen.

<http://www.herzlaut.de/index.php?id=4>

### **Aussage des Biologen Dr. Peter Augustin bezüglich „Herz“**

Der Druck durch den Herzschlag ist so gering, dass er niemals die Ursache für den Blutstrom sein kann. Man sollte in diesem Zusammenhang besonders an Wale und Dinosaurier denken und nicht an den winzigen Menschen. Am interessantesten sind in diesem Zusammenhang die Kamele, die nach einem Wüstenmarsch auf einen Schlag 30 Liter Wasser verdrücken, weil die roten Blutkörperchen sich ganz stark ausdehnen können und das meiste Wasser aufnehmen. Wie passen die durch die Kapillaren? Geht ein Kamel doch durch ein Nadelöhr? Sie sind genauso beweglich wie die Amöben und haben dazu ihren Rückstoß. Denken Sie auch an die Mammutbäume die größten Lebewesen, die auch nur enge Kapillaren haben, die noch durch Hoftüpfel verengt sind. Sie sind über 100 Meter hoch!! Sie haben auch einen Puls, der aber nur steuert oder besser synchronisiert und nicht direkt antreibt.

<http://dichtes-wasser.de/lexikon/al/h/herz.html>

### **Ein Vortrag von Dr. Olaf Koob über „Das Herz ist keine Pumpe“**

Es gibt wohl kein Organ im Menschen, das in Dichtung, Literatur, Musik und Malerei eine zentralere Rolle spielt als das Herz. An ihm scheitern sich nach wie vor die Meinungen: ist es eine mehr oder weniger mechanische Pumpe oder ein Organ, das mit Hilfe der Dynamik die Energien von Peripherie und Zentrum, oben und unten rhythmisch vermittelt? Der Begründer der anthroposophischen Medizin, Rudolf Steiner,

hat in seinen Ärztekursen immer wieder darauf hingewiesen, dass erst mit der Überwindung der mechanischen Herztheorie, das Tor zu einer wirklich geistreich gemässen Erkenntnis aufgestossen werden kann. Erst wirklich neue Erkenntnisse ermöglichen auch wirklich neue Ansätze.

<https://www.youtube.com/watch?v=0GNA6nIHV-A>

Und hier ein weiterer Videovortrag von Dr. Robert Reisert „Das Herz, Blutpumpe des Körpers?“ <https://www.youtube.com/watch?v=mopmTPYUCrY>